

Gottlieb Merkle: Kirchenbau im Wandel

Die Grundlagen des Kirchenbaus im 20. Jahrhundert und seine Entwicklung in der Diözese Rottenburg.

285 Seiten, 243 Abbildungen, Verzeichnisse und Literaturangaben.

Schwabenverlag, Ruit bei Stuttgart, 1973

Gottlieb Merkle, Professor für kirchliche Kunstgeschichte an der Universität Tübingen, Leiter des Diözesanmuseums in Rottenburg, hat mit dieser ebenso fundierten wie vorbildlichen Arbeit zugleich eine anschauliche Dokumentation über den zeitgenössischen Kirchenbau in der Diözese erbracht und eine spürbare Lücke in der Literatur zur kirchlichen Architektur im 20. Jahrhundert geschlossen.

Nicht erst der 2. Weltkrieg, sondern bereits die pastoralen Belange nach dem 1. Weltkrieg machten eine Neubestimmung im Kirchenbau notwendig, deren Grundlagen in der Liturgiereform der 20er Jahre und in der nachkonziliaren Zeit in unserer Gegenwart zu suchen sind.

Der erste Teil behandelt die Grundlagen des Kirchenbaus im 20. Jahrhundert, wobei die Wandlungen des Liturgischen und des Sakralen ebenso wie die Frage nach den liturgischen Orten und der aus der Gegenwart erwachsenden Probleme, z. B. variabler Kirchenräume, aufgezeigt werden.

Den stilbildenden Bauten und ihren vorrangigen Architekten, wie Cades, Herkommer und Schilling, ist der zweite Teil gewidmet.

Nach der Zeit der unfreiwilligen Stagnation während des 2. Weltkrieges stellte sich der Seelsorge erneut die Aufgabe, für ihre Belange geeignete Kirchenbauten zu konzipieren. Hier wurden Lösungen gefunden, die z. T. aus finanziellen Gründen Notkirchen zeitigten, die sich auch der neuen Fertigbauweise bedienten oder auf alte Vorbilder zurückgriffen oder nach neuen Gestaltungsformen suchten. Die Zeit nach dem Konzil machte neue Aspekte notwendig, die sich ebenso auf alle Elemente des Baus

wie auf die Innengestaltung nachhaltig und prägend auswirkten.

Ein reichhaltiger Anhang und ein Literaturverzeichnis schließen sich an. Der dritte Teil enthält die Pläne und Abbildungen. Der vierte Teil mit verschiedenen Verzeichnissen rundet das Buch ab.

Wenn sich auch chronologisch etwa drei „Stilepochen“ abzeichnen, so fällt es doch dem Zeitgenossen nicht leicht, in den Bauten eine kontinuierliche Entwicklung bei Betrachtung des Bildmaterials abzulesen. Das liegt weniger an den wechselnden pastoral-liturgischen Erfordernissen, welche der Entwicklung des Kirchenbaus ihren Stempel aufdrückten, als an der noch nicht erkennbaren geschlossenen Entwicklung der Architektur an sich und an ihren Qualitätsschwankungen. „Stilepochen“ sind hier mehr aus der jeweils verschiedenen Zeitsituation und ihren theologischen Notwendigkeiten zu erkennen. Eine stil- und baugeschichtliche Entwicklung scheint durch die naturgemäß ungleiche Qualität der Architekten vorerst kaum möglich zu sein – die spätere Einordnung in den Gesamtrahmen europäischer Kirchenarchitektur würde erst ein geschlossenes Bild der Entwicklung und eine gerechte wie adäquate Bewertung dieses Ausschnitts ermöglichen; dazu fehlt uns aber noch der genügende zeitliche Abstand. Es versteht sich aber, daß in der Dokumentation alle Beispiele und Qualitätsgrade gleichberechtigt nebeneinander erscheinen.

Merkles Buch ist nicht nur eine empfehlenswerte Lektüre für jeden, der Information und Entwicklungsgang der Kirchenarchitektur in der Diözese Rottenburg sucht, sondern auch ein wesentlicher Baustein für eine kommende Gesamtgeschichte des katholischen Kirchenbaus in Deutschland bzw. in Westeuropa.

Es war dem Verfasser leider nicht mehr vergönnt, den Erfolg und das Echo seines Buchs mitzerleben. Professor Merkle starb in Ausübung seines Berufs als Kunsthistoriker bei Aufnahmen in der Kirche zu Schleensee am 24. Februar dieses Jahres. Sein Leben – eine vollkommene Einheit

von Glauben, Verkündigung, Seelsorge und Kunst – erfüllte sich. Der Rezensent nimmt Abschied von einem verdienstvollen Manne und ehrt sein Andenken: er hat ihm für vieles zu danken. *C. G. Herzog zu Mecklenburg*